

## Hoffen auf den PCR-Schnelltest aus Bayern

Nürnberger Nachrichten - RALF MÜLLER

27. Januar 2022

MÜNCHEN - Wie steht es eigentlich um die von Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) vor einem Jahr gefeierten PCR-Corona-Schnelltests der Firma GNA Biosolutions? Bisher wurden die vom bayerischen Gesundheitsministerium nämlich nicht gekauft und eingesetzt.

Die Antwort lieferte jetzt auf Nachfrage unserer Redaktion eine Sprecherin des Gesundheitsministeriums: Die neu entwickelten PCR-Tests passten nicht in das Konzept der Pool-Testungen mit laborgestützten Auswertungen. Die von GNA entwickelten „Point-of-Care-Tests (PoC-PCR-Tests) sehen eine Auswertung der Proben vor Ort „durch Fachpersonal in laborähnlicher Umgebung“ vor, erläuterte die Sprecherin. Kein aktueller Bedarf?

Die bayerische Teststrategie habe jedoch ihren Schwerpunkt bei den Tests an den Schulen und setze auf Pool-Testungen mit laborgestützter PCR-Auswertung. Daher sei „kein aktueller Bedarf“ an den PCR-Schnelltests gegeben. Das Ministerium schließt aber nicht aus, dass die mit „Ocea“ bezeichneten Schnelltests in Zukunft im staatlichen Bereich eingesetzt werden. Weil die Omikron-Variante mehr PCR-Tests erforderlich mache und die Labore zusehends belastet würden, werde der Anwendungsbereich für das PoC-PCR-System „nochmals neu bewertet“.

Die Gesundheitsexpertin der SPD im bayerischen Landtag, Ruth Waldmann, hatte das Schicksal der vor einem Jahr vorgestellten Schnell-PCR-Tests aus Bayern kritisch hinterfragt. Nach wie vor wundere sie sich, warum das Verfahren, das auf PCR-Niveau Ergebnisschnelligkeit, niedrige Kosten und sogar mobilen Einsatz verspreche, nicht auf breiter Front eingesetzt werde, wo es doch gerade jetzt auf Tempo und eine flexible Teststrategie ankomme, so die SPD-Parlamentarierin.

Die Entwicklung des PCR-basierten Schnelltestsystems „Ocea“ war vom Wirtschaftsministerium mit acht Millionen Euro gefördert worden. Unter anderem aus Lizenzgebühren seien Mittel „deutlich über der eingesetzten Investitionssumme“ bereits zurückgeflossen, hatte das Ministerium schon früher betont: „Für den Freistaat hat sich das Investment schon aus finanzieller Sicht in Millionenhöhe ausgezahlt.“ Diese Angabe war der SPD-Politikerin zu ungenau.